

4. □ Wanderungsbewegungen

Neben Fertilität und Mortalität ist Migration die dritte Bestimmungsgröße der Bevölkerungsentwicklung. Deutschland ist seit den 1960er Jahren ein Einwanderungsland, es hat aber auch Jahre gekannt, in denen die Abwanderungszahlen über jenen der Zuwanderung lagen. Das Ausmaß und zunehmend die Zusammensetzung der Einwanderung sind auch politische Entscheidungsgrößen. Die Binnenwanderung hingegen wird über Steuern, Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik zwar auch beeinflusst, sie ist jedoch kein Gegenstand direkter Regelung.

In den 1960er und 1970er Jahren erfolgte die Zuwanderung vornehmlich aufgrund der Anwerbung von Gastarbeitern. Später waren Spätaussiedler und Asylbewerber die stärksten Zuwanderungsgruppen. Heute liegt die Zuwanderung zahlenmäßig nur rund 22 Prozent über der Abwanderung. Die Wanderungsbewegungen über die Grenzen Deutschlands erfolgen zu zwei Dritteln innerhalb Europas.

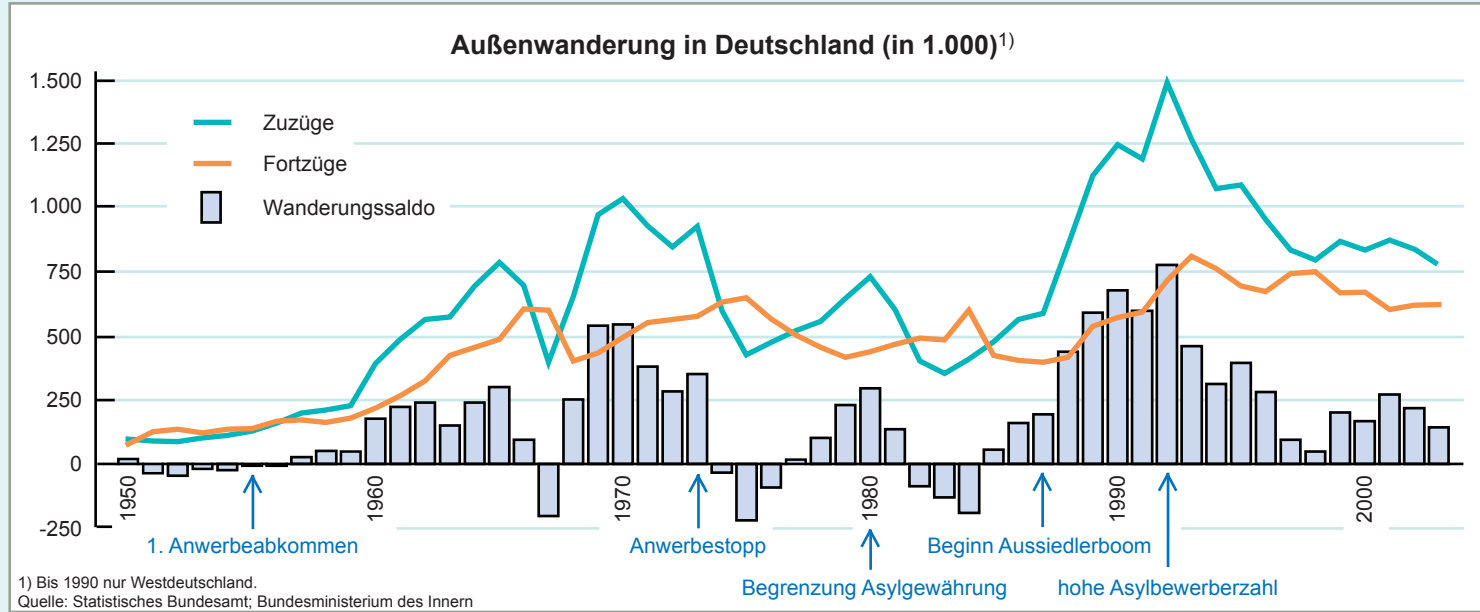
Ausländer stellen rund 8 Prozent der Bevölkerung dar, über ein Viertel der Ausländer in Deutschland kommen aus der Türkei. Mehr als 60 Prozent aller Ausländer lebt schon seit mehr als zehn Jahren in Deutschland. An den altersspezifischen Außenwanderungssalden Deutschlands fällt auf, dass vor allem Frauen zuwandern, viele von ihnen im jungen Alter.

Die Binnenwanderung läuft geografisch und demografisch entlang klarer Linien: Von Ost nach West, von Nord nach Süd und vom Land in die Städte. Mobil ist vor allem die Jugend, hier vornehmlich die jungen Frauen. Nur Ältere verbleiben in ländlichen Räumen oder kehren in strukturschwache Gebiete zurück.



4.1 □ Zuwanderung in Deutschland: Schon seit Jahrzehnten Realität

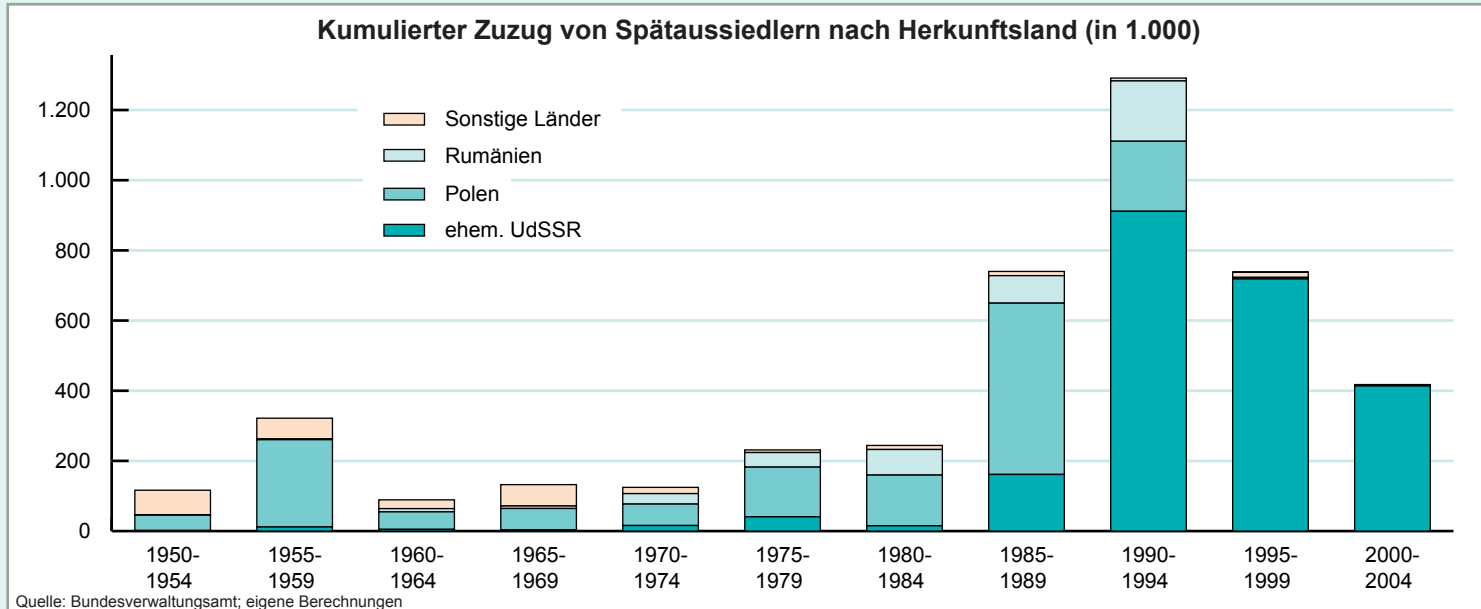
Deutschland ist entgegen der öffentlichen Wahrnehmung bereits seit über 40 Jahren ein Zuwanderungsland. Auf dem Höhepunkt der Zuwanderung kamen bis zu 1,5 Millionen Deutsche und Ausländer in die Bundesrepublik - in einem Jahr.





4.2 □ Zuzug von Spätaussiedlern: Tendenz abnehmend

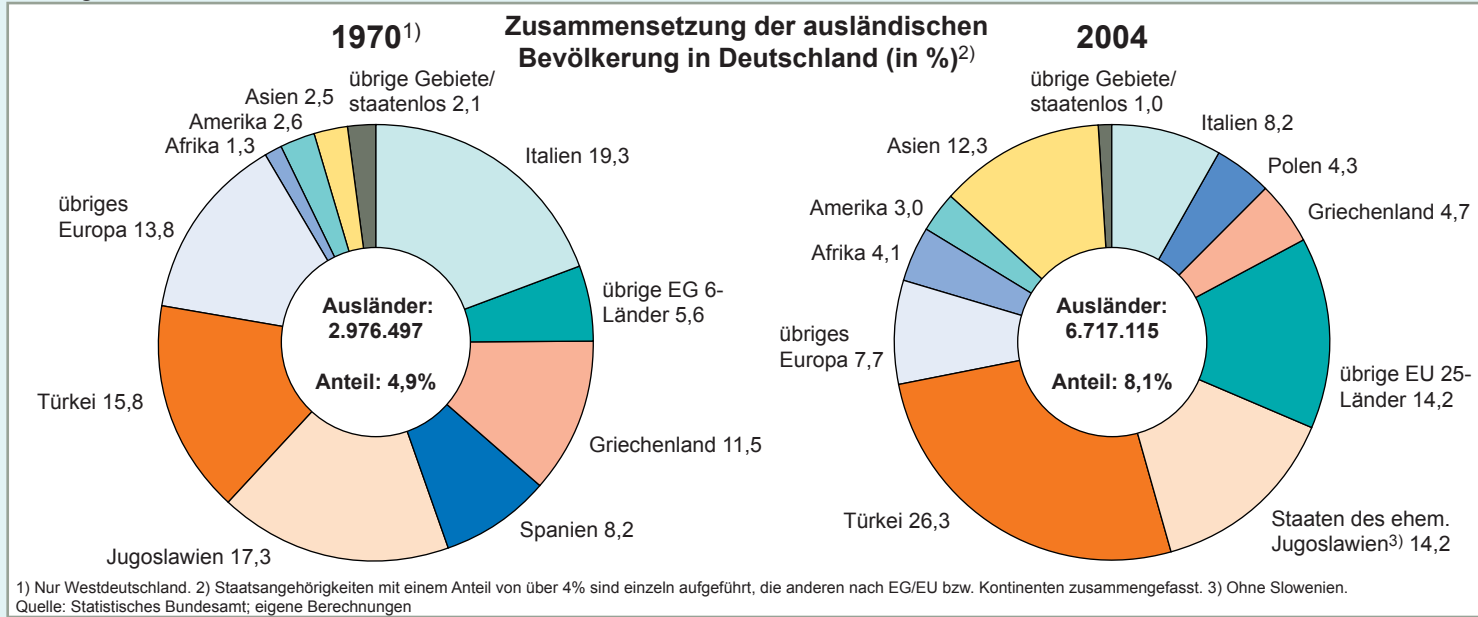
Die hohen Spätaussiedlerzahlen nach 1985 führen dazu, dass der Zuzug bald abgeschlossen sein wird. Vor 1990 kamen die Aussiedler vornehmlich aus Polen, danach aus den ehemaligen Sowjetrepubliken.





4.3 □ Wachsende kulturelle Heterogenität in Deutschland

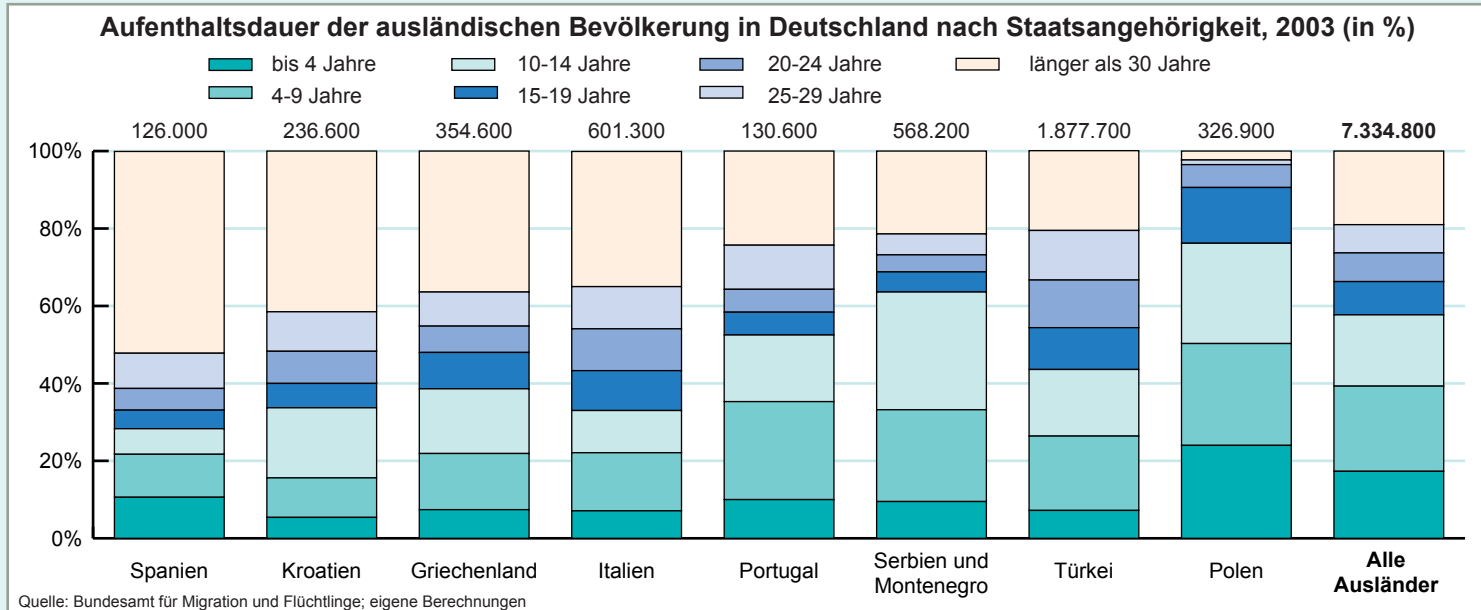
Die Anzahl der Ausländer in Deutschland ist seit 1970 deutlich gestiegen, die Zusammensetzung der ausländischen Bevölkerung hat sich verändert.





4.4 □ Zuwanderung: Ein Viertel aller Ausländer lebt schon lange in Deutschland

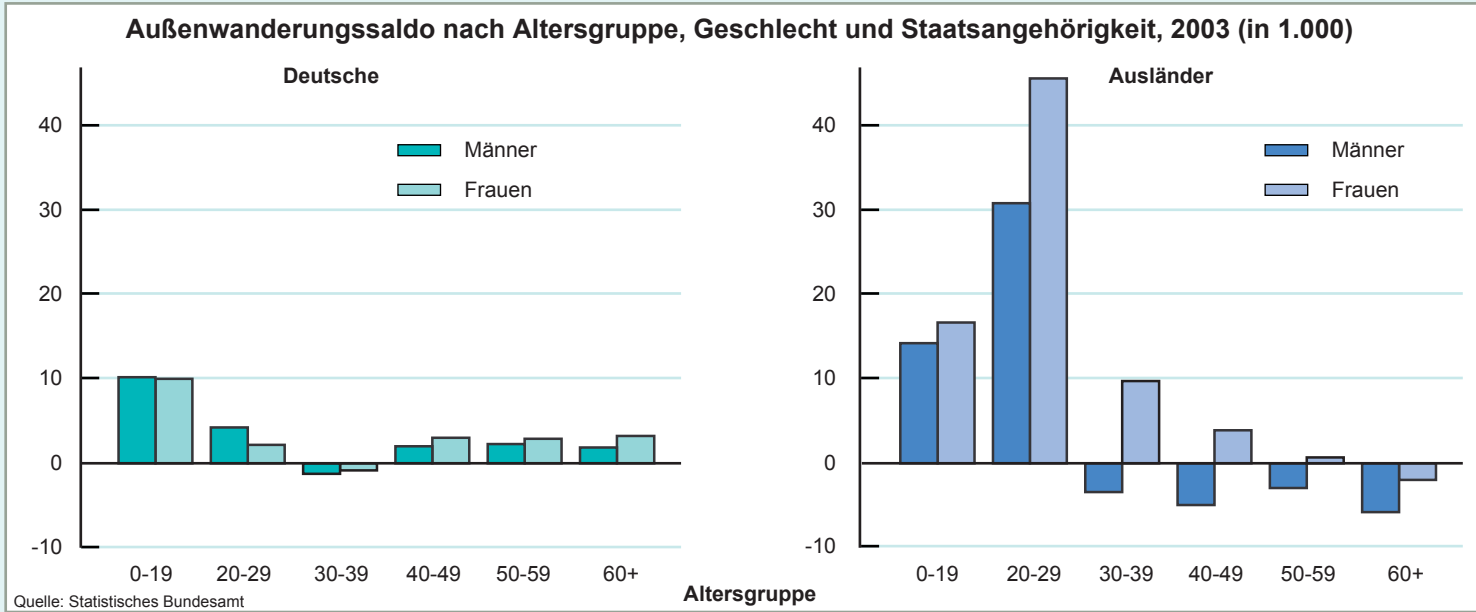
Fast 2,5 Millionen Ausländer wohnen bereits seit über 20 Jahren in Deutschland. Die Hälfte aller Spanier und rund 40 Prozent der Kroaten, Griechen und Italiener sind seit mehr als 30 Jahren im Lande.





4.5 □ Zuwanderer sind meist jung, viele weiblich

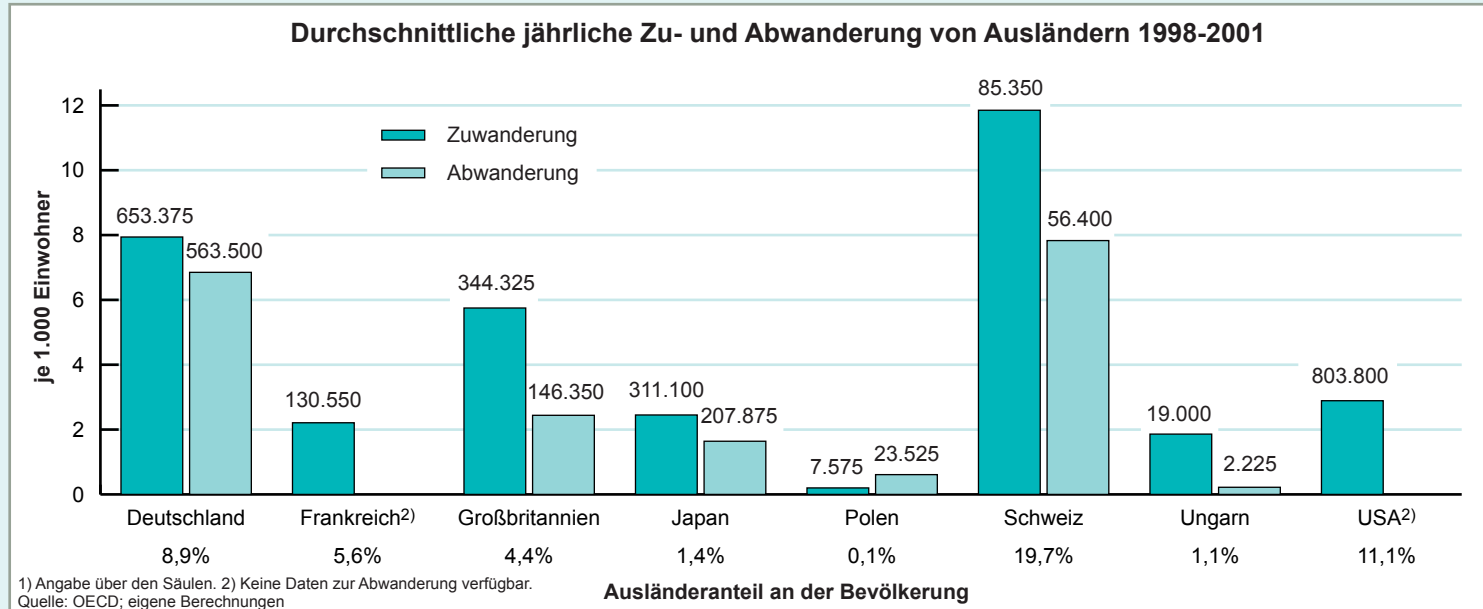
2003 kamen netto 40.000 Deutsche und 100.000 Ausländer nach Deutschland. Der Anteil der unter 30-Jährigen ist besonders hoch. Ausländische Männer verlassen Deutschland bereits im mittleren Alter, ausländische Frauen erst mit der Rente.





4.6 □ Außenwanderung in Deutschland: Ein Kommen und Gehen

Gemessen an der Bevölkerung - aber auch in absoluten Zahlen¹⁾ - ist Deutschland im internationalen Vergleich ein Zuwanderungsland. Allerdings wandern auch fast ebenso viele Ausländer wieder ab.

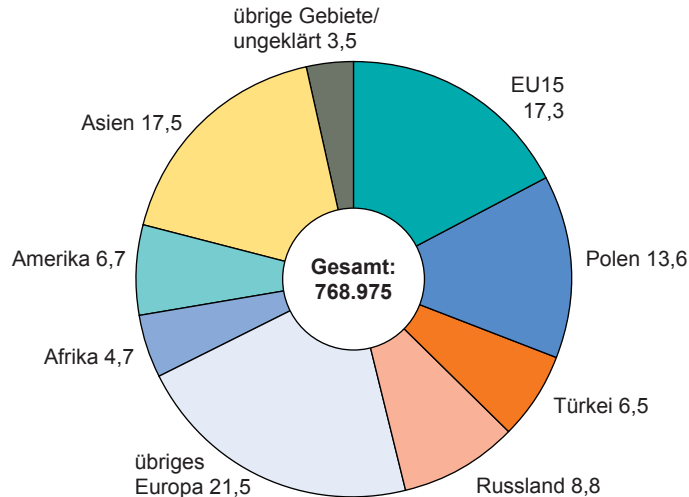




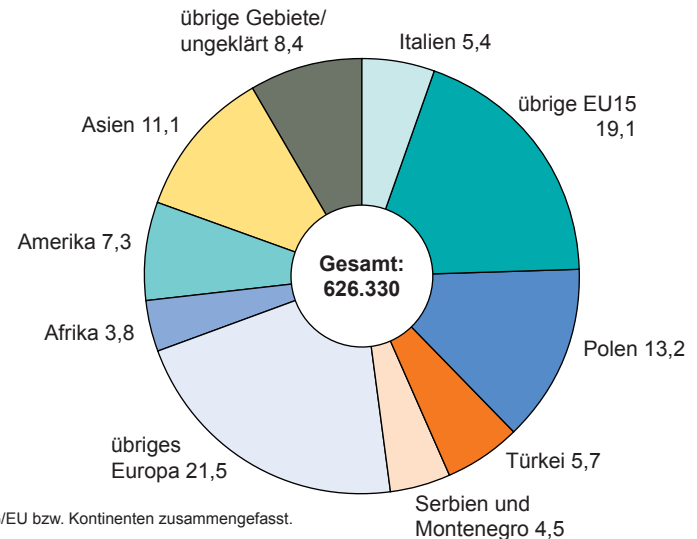
4.7 □ Freizügigkeit in Europa: Kein leeres Versprechen

Die Wanderungsbewegungen über die Grenzen Deutschlands finden zu zwei Drittel innerhalb Europas statt. Mehr Zu- als Fortzüge gibt es hauptsächlich aus Russland und Asien.

Zugezogene nach Herkunftsland, 2003 (in %)¹⁾



Fortgezogene nach Zielland, 2003 (in %)¹⁾

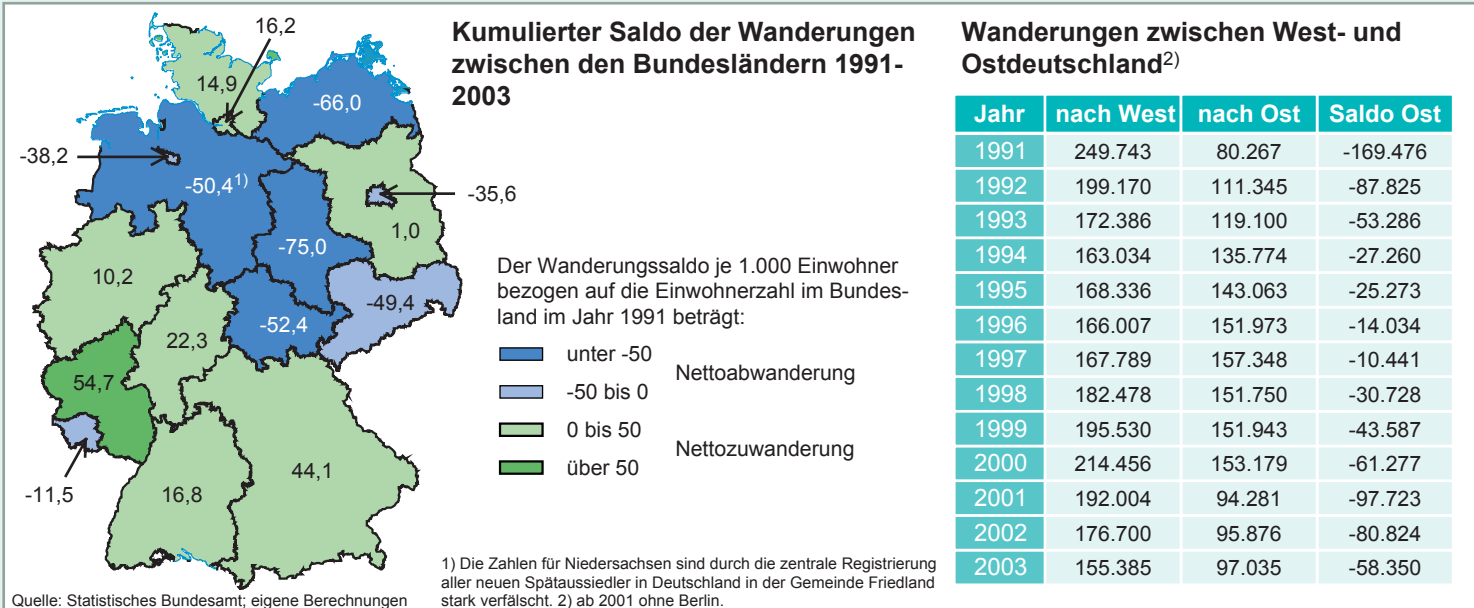


1) Herkunfts- und Zielländer mit einem Anteil von über 4% sind einzeln aufgeführt, die anderen nach EG/EU bzw. Kontinenten zusammengefasst.
Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen



4.8 □ Binnenwanderung: Strukturschwache Regionen verlieren Menschen

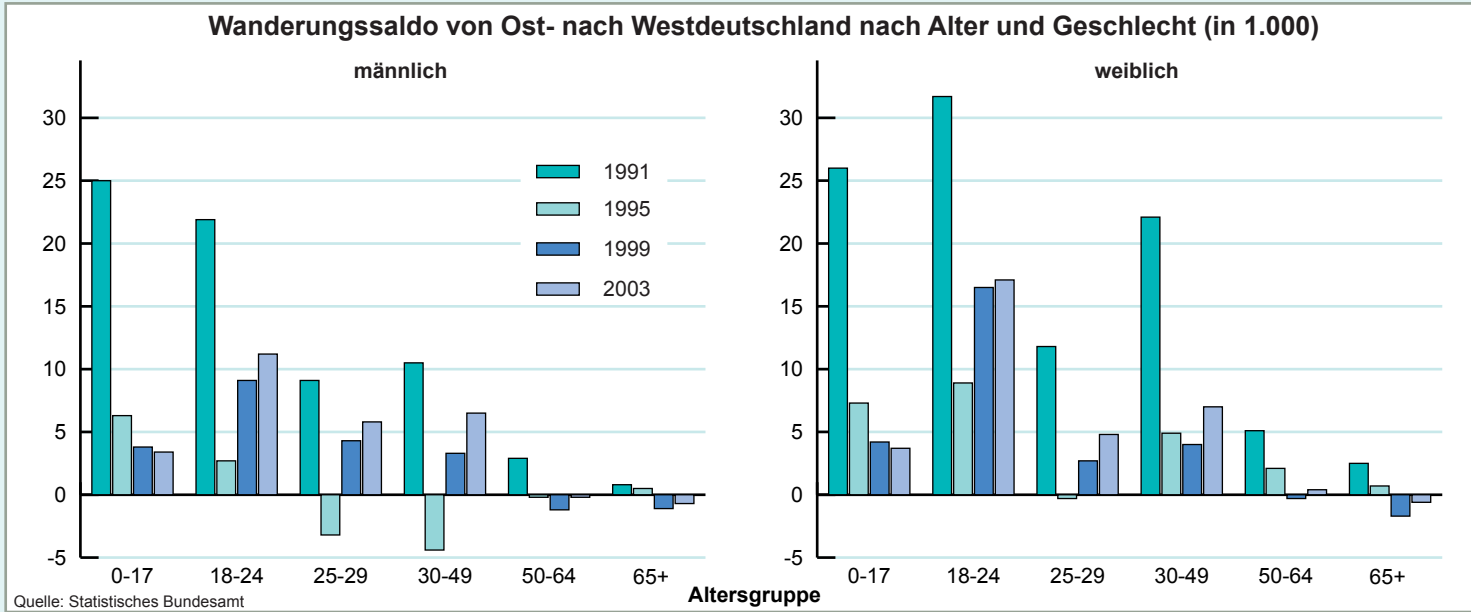
Zwischen 1991 und 2003 hatten nicht nur ostdeutsche Bundesländer einen negativen Binnenwanderungssaldo, sondern auch strukturschwache westdeutsche Länder.





4.9 □ Binnenwanderung nach der Wende: Junge Menschen verlassen den Osten

Ostdeutschland verliert auch zehn Jahre nach der Deutschen Einheit einen Teil seiner Jugend, vor allem junge Frauen, an den Westen. Zurück bleiben und kommen eher Ältere.





4.10 □ Wanderungssalden in Deutschland: Nach Alter und Bundesland unterschiedlich

Wanderungssaldo im Jahr 2003 nach Bundesländern und Altersgruppe (je 1 Mio. Einwohner)¹⁾

Bundesland	0-6	6-18	18-25	25-40	40-50	50-65	65+	Alle	Absolut ³⁾
Baden-Württ.	119	355	748	711	356	158	71	2.518	26.926
Bayern	94	310	676	876	327	275	196	2.754	34.212
Berlin	-668	-735	1.999	-777	-871	-825	-201	-2.079	-7.043
Brandenburg	506	388	-3.573	224	609	974	679	-193	-498
Bremen	-581	145	2.737	-107	-151	-189	-840	1.015	673
Hamburg	-761	26	4.687	1.036	-356	-734	-841	3.058	5.302
Hessen	-26	120	600	361	8	-224	-106	732	4.458
Meckl.-Vorp.	-104	-406	-3.611	-1.853	-356	444	308	-5.579	-9.664
Niedersachsen ²⁾	-282	-1.288	-1.187	-1.760	-917	-538	-382	-6.354	-50.790
Nordrhein-Westf.	82	265	322	363	134	-96	-95	975	17.628
Rheinland-Pfalz	272	439	-116	391	455	436	222	2.098	8.515
Saarland	106	187	68	-557	135	131	-73	-4	-4
Sachsen	-72	-361	-1.472	-1.031	-341	25	99	-3.153	-13.626
Sachsen-Anhalt	-181	-641	-2.553	-1.955	-617	-245	-158	-6.351	-16.022
Schleswig-Holst.	428	479	41	902	660	706	603	3.818	10.780
Thüringen	-135	-407	-1.922	-1.594	-469	-75	33	-4.569	-10.844

1) Durch Schattierung werden in Grün besonders positive und in Blau besonders negative Wanderungssalden hervorgehoben. 2) Die Zahlen für Niedersachsen sind durch die zentrale Registrierung aller neuen Spätaussiedler in Deutschland in der Gemeinde Friedland stark verfälscht. 3) Absoluter Wanderungssaldo.

Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen